

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 49 (1923)
Heft: 1

Artikel: Das amerikanische Duell
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-456047>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 22.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Welche saftige, schmatzende Behaglichkeit am Erdischen. Wir riechen den Braten geradezu. Diese Gegenständlichkeit, diese ungetrübte Freude am Sinnlichen kann nur Keller haben. Man beachte das echt männlich-kellerische „Fräz“!

Junge Liebe.

Nebst einem Backfisch, der des Aethers Bläue trinkt,
Steht still ein Gymnasiast, des Auge Treue blinkt.
Schlicht, wahr, innig, schwizerisch! — Keller oder Meyer?

Geschenke.

Zur letzten Weihnacht strickte mir mein Lieb zehn Socken,
Ich gab ihr einen Kamm, für ihre siebzehn Locken.
Hier kann es sich nur um Keller handeln. Wir erfahren so durch Zufall seine Vorliebe für gestrickte Socken. Die „siebzehn Locken“ sind natürlich auf Figura Leu gemünzt.

Plötzlicher Entschluß.

Die Fische, statt durchs Land zu streichen, Entschlossen sich am Strand zu laichen.

Die Entscheidung liegt hier nicht leicht. Beide Poeten hätten, als Unwohner des Zürichsees, diese feine naturwissenschaftliche Beobachtung an den Fischen machen können.

Nun zum Schluß noch zwei Perlen der Sammlung; das humorvolle, ganz kellerische:

Seltene Krankheit.

Seit Rütlischwur und Schweizerbund, Bemerkt man nichts von Beizenschwund.

Und der schwermütige Seufzer des sich seiner ganzen künstlerischen Sendung bewußten Meyers!

Musikalisch es.

Schwer ist die Kunst, und ganz zu schweigen, Auf eines Ochsen Schwanz zu geigen.

Max Werner Lenz

*

Das amerikanische Duell

Moselsohn hat seinen alten Freund Pinkus in der Hitze des Gesprächs tatsächlich beleidigt. Weniger aus eigenem Drang, als dem Drängen einiger Bekannter folgend, beschließen die beiden, die Angelegenheit ehrenmäßig auszutragen.

Um den Duellant den ungewohnten Anblick der gegnerischen Waffe zu ersparen, einigt man sich auf ein amerikanisches Duell.

Moselsohn zieht die schwarze Kugel und übernimmt damit die Verpflichtung, binnen dreier Tage seinem kostbaren Leben ein Ende zu machen.

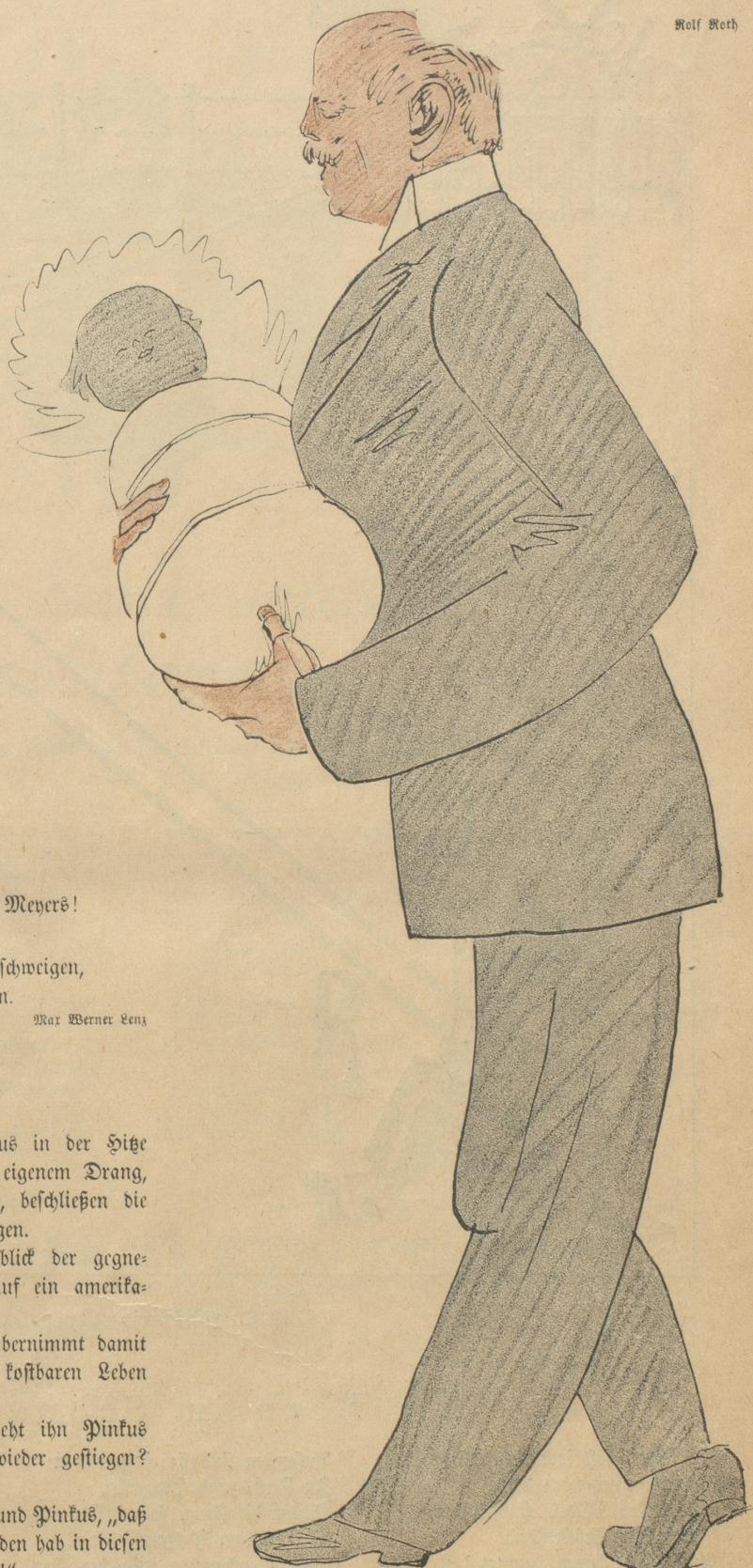
Mit einem nassen, einem heitern Auge sieht ihn Pinkus scheiden. Wer aber kommt am vierten Tag wieder gestiegen? Moselsohn!

„Gottseidank,“ empfängt ihn sein alter Freund Pinkus, „daß Du noch lebst! Was ich für Sorgen ausgestanden hab in diesen drei Tagen um Dich, daß Du Dich erschießt!“

„No,“ sagt Moselsohn gelassen, „da hab ich keine so große Angst gehabt.“

Die Motion Abt betreffend Arbeitszeitgesetz in den Händen des Herrn Walther

Rolf Roth



Nationalrat G. Walther, Luzern